

Zähne zum Beißen und Weißen - warum uns das Weiß so fasziniert

Bei jedem Lächeln, jedem Wort und jedem Biss treten sie zum Vorschein: Die Zähne prägen unser Erscheinungsbild. Sie stehen an exponierter Stelle, und wer einem anderen Menschen begegnet, blickt innerhalb von Sekunden auf seinen Mund. Weiße Zähne stehen hoch im Kurs. Hollywood macht es vor: Eine strahlend weiße Kauleiste verbindet wir mit Attraktivität, Gesundheit und Erfolg. Doch woher kommt eigentlich unser Wunsch nach den makellosen Beißern? War das schon immer so? In diesem Artikel fühlen wir dem Mythos „weiße Zähne“ genauer auf den Zahn.

Text Nadja Matysiak

Zähne sind also nicht nur zum Kauen gut. Spätestens mit dem kritischen Blick in den Spiegel wird uns das bewusst. Mit weißen Zähnen lässt es sich nun mal leichter lächeln, und wer lächelt, wirkt sympathisch und selbstbewusst. Und mal ehrlich: Eine Helene Fischer mit eierschalenfarbenen Zähnen wäre wohl gewöhnungsbedürftig. Obwohl ihr, wie vielen anderen Stars, zu Beginn ihrer Karriere ein atemberaubendes Gebiss nicht vergönnt war. Vielleicht sind lückenlose und weiße Zähne so attraktiv in unserer Gesellschaft, weil das Gegenteil davon eher negativ gewertet wird: So werden uns in Filmen Bösewichte mit schwarz-gelber Kauleiste präsentiert und die Hexe kommt mit klaffenden Zahnlücken daher.

Die Farbe Weiß in der Farbpsychologie

Dem Wortstamm nach geht der Begriff auf das Wort „Weizen“ zurück. Das Getreide hat wohl nach der weißen Farbe des daraus gewonnenen Mehls seine Namensgebung zu verdanken.¹ Physikalisch gesehen ist Weiß eigentlich keine Farbe. Vielmehr vereint sie alle Farbspektren in sich. Bereits ab dem zweiten und dritten Lebensmonat können Babys

Farbnuancen immer besser erkennen und auch Weiß von anderen Farben unterscheiden. Weiß, als das Gegenteil von Schwarz, hat unter kulturellen und religiösen Gesichtspunkten eine besondere Bedeutung: Erleuchtung und Reinheit sind vom Weiß durchdrungen, das Brautkleid steht als Ausdruck von Unschuld. Auch der weiße Kasack soll Patienten den Eindruck von Sterilität und Sauberkeit vermitteln. Untadelig ist, wer eine weiße Weste vorzuweisen hat, so der Volksmund. Und auf manchem Schlachtfeld in längst vergangenen Zeiten wurden Friedensflaggen geschwenkt, um einen Waffenstillstand zu bewirken. Wir ahnen bereits: Weiß hat eine bedeutungsschwere Geschichte hinter sich.

Weiß im Wandel der Zeiten

Bereits im Altertum standen weiße Zähne hoch im Kurs und so manch ein fadenscheiniges Mittel war zum Nachbessern recht: Urin zum Beispiel. So ist aus dem Römerreich bekannt, dass die Menschen damals ihre Zähne mit Harnstoff einrieben, um mit schönen Beißern ihr Umfeld zu beeindrucken.² Wie gut, dass uns heutzutage elegantere Methoden

der Zahnaufhellung zur Verfügung stehen. Schauen wir uns allerdings die Kunstbilder aus der Renaissance an, werden wir die edlen Damen und Herren mit geschlossenen Mündern auf den Gemälden entdecken. Wer auf Bildern die Zähne entblößt, hatte eher schlechte Absichten, wie beispielsweise der Tod mit seiner Sichel in der Hand. So ändern sich die Zeiten.

Weißer Zähne heute = attraktiv und sexy?

Es gibt ein Zuviel des Guten: spätestens, wenn das Weiß der Zähne das Augenweiß toppt. Das wäre der Fall, wenn ein Bleaching das natürlich vorkommende Farbspektrum übersteigt. Denn auch ein Weiß kann zu extrem und unnatürlich wirken – ähnlich wie Tipp-Ex. In eine ähnliche Richtung weisen die Ergebnisse der Attraktivitätsforschung. So hat sich gezeigt, dass perfekt eben nicht immer am schönsten ist. Die kleinen Makel und Abweichungen vom Idealbild machen einen Menschen anziehend. Gerade weil Attraktivität vielmehr Ausdruck von Charisma ist, werden wir beim Anblick einer leichten Zahnfehlstellung diese entzückt zur Kenntnis nehmen und fasziniert von der Persönlichkeit sein. Besonderheiten machen Menschen eben besonders.

Fazit

Selbst in Zeiten von Snapchat und Instagram gaukeln moderne Farbfilter bei Selfies uns leuchtend weiße Zähne vor und werfen unbewusst die Frage auf, ob uns ein bisschen frische Farbnachhilfe guttun würde. Entspricht es den eigenen Werten, gibt es heutzutage erprobte und unbedenkliche Lösungen. Spielen weiße Zähne hingegen eine untergeordnete Rolle, wird vielleicht ein kräftiger Lippenstift gezückt, um den Kontrasteffekt für sich zu nutzen. Wie auch immer die Einstellung zum Zahnweiß sich ganz individuell gestaltet - die Farbe Weiß besitzt nach wie vor eine starke Symbolkraft und wird wohl auch für zukünftige Generationen von Bedeutung sein.

¹ siehe Duden / Herkunftswörterbuch

² siehe Süddeutsche Zeitung vom 17. Mai 2010



Nadja Matysiak

Diplom-Psychologin und ZMP

Kommunikationstrainerin und Praxiscoach

Bäumerplan 32 · 12101 Berlin

E-Mail: info@schrittewagen.de

www.schrittewagen.de